



**Texte zum Radiogottesdienst aus der
St. Bartholomäus Kirche in Niederkrüchten
am 03.April 2022**

Erste Lesung (Jes 43,16-21)

So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt,
einen Pfad durch gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen
mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind
erloschen und verglüht wie ein Docht.

Der Herr spricht: Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist,
achtet nicht mehr!

Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?

Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste

und Flüsse durchs Ödland. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und
Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen und Flüsse im Ödland, um mein
Volk, mein erwähltes, zu tränken.

Das Volk, das ich mir geformt habe, wird meinen Ruhm verkünden.

Zweite Lesung (Phil 3,8-14)

Schwestern und Brüder!

Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn,
alles überragt.

Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen
und in ihm erfunden zu werden.

Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene,
die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund
des Glaubens.

Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit
seinen Leiden, indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde.

So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.

Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre.

Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen
worden bin.

Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte.

Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt,
und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist.

Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis:
der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Evangelium (Joh 8,1-11)

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg.

Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel.

Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.

Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen.

Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.

Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten.

Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand.

Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

Sie antwortete: Keiner, Herr.

Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht.

Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!